

# Gehen mit Gott

Spirituelle Reisen liegen im Trend. Im Freistaat gibt's bereits Angebote wie den Lutherweg oder die Via Sacra. Weitere entstehen.

VON THOMAS CHRISTMANN

Sogar Politiker sind auf dem Pilgertrip. Wie Sachsens Staatsminister Johannes Beermann. Für den Katholik aus dem Münsterland sei das eine bewusste Entschleunigung vom beruflichen Alltag. Und wie er pilgern immer mehr Menschen, besuchen Kirchen, Klöster oder andere Sehenswürdigkeiten. Spirituell reisen nennt sich das und liegt im Freistaat im Trend.

Ein Bereich, auf den Reiseunternehmen, Tourismusverbände und Kirchen verstärkt setzen wollen. Das steigende Interesse habe den evangelischen Oberlandeskirchen-

rat Dietrich Bauer überrascht, sagte er jetzt beim ersten Fachtag zum Thema „SpiritueLLer Tourismus in Sachsen“. Gründe vermutet er in den Freiheiten und Zwängen des heutigen Lebens. Dabei dürfe Spirituelles und Tourismus nicht gegeneinander ausgespielt werden, es gehöre zusammen.

## Gemeinsame Konzepte fehlen

Nur: Theorie und Praxis klaffen noch auseinander, wie Tourismusprofessor Walter Freyer von der TU Dresden in seiner Studie feststellt. Trotz vieler Angebote sei die Koordination, Vernetzung und Zusammenarbeit wenig ausgeprägt. Konzepte fehlen. Wie groß dabei das Potenzial ist, zeigen Veranstaltungen wie der diesjährige Kirchentag in Dresden. Mit 120 000 Teilnehmern brachte er der Stadt 23 Millionen Euro Umsatz. Das Erzgebirge besuchten 2010 fast eine Million Menschen, vor allem wegen der



Staatsminister Johannes Beermann (Mitte) ist dieses Jahr 70 Kilometer auf dem ökumenischen Pilgerweg gelaufen. Foto: SZ/Thomas Lehmann

Weihnachtsmärkte. Sachsens Regierungssprecher Johann-Adolf Cohausz versteht das durchaus als spirituellen Beitrag. Auch die Landesausstellungen von Kloster Marienstern, Torgau und der Via Regia in Görlitz stünden dafür.

Das neueste Projekt ist der Lu-

therweg. Der führt bereits durch Sachsen-Anhalt und Teile Thüringens. Auf der 340 Kilometer langen Strecke in Sachsen durchqueren die Pilger 23 Dörfer und Städte, die Reformator Martin Luther und Gleichgesinnte besucht haben. Der erste Teilabschnitt von Löbnitz

über Bad Dübener See nach Torgau ist bereits fertig. Ziel ist, den gesamten Weg bis 2013 auszuschildern. Dabei sollen die Orte nicht nur historisch, sondern als Brücke in das 21. Jahrhundert verstanden werden, erklärte Christoph Seele. Der Oberkirchenrat ist Beauftragter der Landeskirche für die Lutherdekade. Auf dem Weg stehen Themen wie Toleranz, Politik und Freiheit im Mittelpunkt. „Hinter allem steckt reformatorisches Handeln“, sagte er.

Auch der 290 Kilometer lange sächsische Jakobsweg an der Frankenstraße von Bautzen bis Hof soll wieder belebt werden. Doch der Vorsitzende des gleichnamigen Vereins Ulrich Wolf nannte auch die Schwierigkeiten einer Zusammenarbeit, wie bei Terminfindungen oder Streckenverläufen.

Bereits etabliert ist die Via Sacra. Die touristische Route verbindet mit 16 Stationen in der Oberlausitz, Niederschlesien und Nordböhmen

die gemeinsame 1000-jährige Geschichte des Kulturraumes. Holm Große von der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien unterstrich die Wichtigkeit einer Zusammenarbeit. Einerseits Historiker und Kirchenfachleute, die Besonderes herausarbeiten, andererseits die Tourismusbranche als Vermarkter. Für 2012 kündigte er einen gemeinsamen Reiseführer an.

Wie eine erfolgreiche Vermarktung aussehen kann, zeigen auch die 58 Christlichen Freizeitheime im Freistaat. Sie haben einen gemeinsamen Internetauftritt und sind mit 300 000 Übernachtungen im Jahr der zweitgrößte Anbieter. Nun ist es Ziel, auf Bundesebene ein Netzwerk aufzubauen sowie Werbeaktionen mit Jugendherbergen, Kinder- und Erholungszentren und Schullandheimen zu machen.

Der Fachtag soll nach Aussage von Dietrich Bauer wiederholt werden. Das Interesse daran sei hoch.